Integrationskonzept Main-Taunus-Kreis

main-taunus-kreis

Inhalt

Grußwort zum Integrationskonzept Main-Taunus-Kreis 3

Leben im Main-Taunus-Kreis 5

Menschen mit Migrationshintergrund im Main-Taunus-Kreis 6

Menschen mit Fluchthintergrund im Main-Taunus-Kreis 6

Integration, Sprach- und Wertevermittlung 8

Beteiligte der Kreisintegrationsarbeit 9

Die Kreisverwaltung 9

Die Kommunen 9

Der Integrationsbeirat 9

Ehrenamtliche und andere Beteiligte 9

Das „WIR“ des Landes Hessen 10

Der Weg zum Integrationskonzept 11

Prozessgrafik 12

Phase 1 2017): Strategische Leitziele 13

Phase 2 (April–Dezember 2018): Praxisnahe Umsetzungsmaßnahmen 13

Die Rolle des Landkreises Main-Taunus im Integrationsprozess 14

Unser 14

Unsere Zielgruppen 14

Unsere Rolle im Integrationsprozess 15

..... 16

Arbeitsmarkt 16

Bildung und deutsche Sprache 19

Gesellschaftliche Integration 22

Gesundheit und 24

Wohnen 28

Ausblick 31

Impressum 32

Grußwort zum Integrationskonzept Main-Taunus-Kreis

Sehr geehrte Damen und Herren,

Migration und Integration sind dynamische Prozesse, die von verschiedenen Faktoren sind. In der Praxis zeigt sich des dass Angebote in den einzelnen Kommunen mehrfach vorhanden sind, es hingegen in manchen Bereichen an fehlt. Um dem entgegen zu wirken und die Integration von Menschen in unserem Kreisgebiet insgesamt zu erleichtern, wurde in den vergangenen Monaten dieses Konzept erarbeitet.

Dabei soll das Integrationskonzept keinesfalls als starre Handlungsanweisung dienen, sondern vielmehr als Hilfestellung mit Informationen verstanden werden, damit gelingende Angebote besser transportiert werden

Der Main-Taunus-Kreis versteht sich als koordinierender Partner der und Gemeinden, der Integrationsarbeit strukturiert lokal begleitet. hinaus sind wir von kreisweiten Integrations-leistungen in Bereichen wie Arbeitsvermittlung, Sprachkursen oder gesundheitlicher Dabei stehen uns ehrenamtliche Akteure und kommunale Verantwortliche stets zur Seite. So ist dieser Plan gemeinsam mit den in der Kreisverwaltung, dem Integrationsbeirat und vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern erarbeitet worden.

Menschen aus 150 Nationen gestalten das gesellschaftliche Leben unseres MiTmachKreises auf unterschiedlichste Weise mit. Dies ist nur wenn Integration als beidseitiger, langfristiger Prozess verstanden wird, in dem das Credo „Geben und Nehmen“ an vorderster Stelle steht. Integration als gesamt-gesellschaftliche Aufgabe setzt beidseitigen Willen und aktive Anstrengung voraus. So soll das Konzept auch dazu dienen, bestehendes Engagement sichtbar zu machen und die zu schaffen.

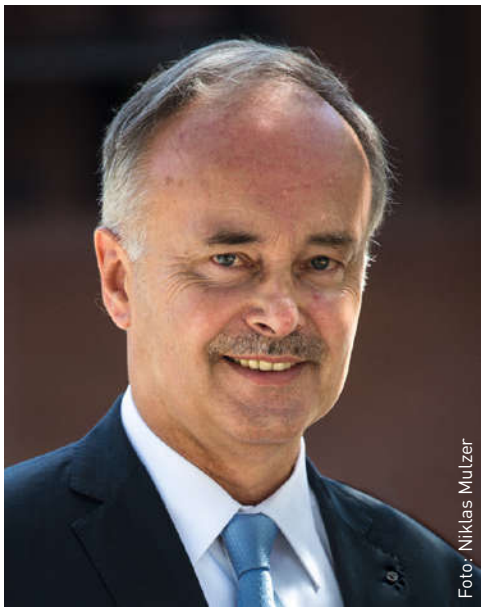
Wir Ihnen eine interessante mit vielen Einblicken in den Integrationsprozess.
Bei Fragen oder Anregungen Sie uns gerne kontaktieren.

Mit freundlichen

Die Dezernentinnen und Dezernenten des Main-Taunus-Kreises

Ingrid Hasse
Gesellschaftliche Integration

Johannes Baron
& Unterbringung
in



Wolfgang Kollmeier
VHS Sprachschulungen &
Wohnungsbaukoordination

Madlen Overdick
Gesundheitsamt

Leben im Main-Taunus-Kreis

Der Main-Taunus-Kreis mit seiner Kreisstadt Hofheim am Taunus liegt zwischen den Frankfurt, Wiesbaden und Mainz. Dieser wirtschaftlich Lage einerseits und seiner zu Natur und kulturellen Angeboten andererseits ist es zu verdanken, dass der kleinste Landkreis Deutschlands zu den wirtschaftlich und am dichtesten besiedelten Regionen in der Bundesrepublik Das Kreisgebiet verzeichnet eine wachsende Das Leben in den und Gemeinden ist vom Zukunftsatlas 2016 mit „sehr hohen Zukunftschancen“ charakterisiert worden.

Menschen mit Migrationshintergrund im Main-Taunus-Kreis

Im Main-Taunus-Kreis leben seit vielen Jahrzehnten auch Menschen mit nichtdeutschen Wurzeln. Insgesamt kommen sie aus 150 Nationen und gestalten auf unterschiedliche Art das gesellschaftliche Leben mit.

Von den rund 237.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, welche auf dem 222,4 Quadratkilometer großen Kreisgebiet leben, sind 45.284 Personen (Zugewanderte).[1] Dies entspricht circa einem Viertel, und damit einem elementaren Bestandteil der Damit liegt das von Menschen mit und ohne aus Herkunft im Landkreis im bundesweiten Durchschnitt. Einen Migrationshintergrund hat eine Person, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher geboren ist.[2] unterscheidet man zwischen und sowie Menschen mit Fluchthintergrund.

Das Aufenthaltsgesetz definiert und als Personen, welche weder die deutsche besitzen, noch oder Vertriebene deutscher sind oder als deren Ehepartner oder in Deutschland aufgenommen wurden.[3]

Ein Mensch mit Fluchthintergrund ist Satzung der UNHCR (Hoher der Vereinten Nationen), eine Person, die sich infolge von Ereignissen und aus der Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen außerhalb des Landes befindet, dessen sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser nicht in Anspruch nehmen will; oder die sich als staatenlose infolge solcher Ereignisse außerhalb des Landes befindet, in welchem sie ihren Aufenthalt hatte, und nicht dorthin kann oder wegen der nicht dorthin will.

Im Zuge der Einwanderung von Menschen seit 2014 hat auch der Main-Taunus-Kreis Asylsuchende aus wie Afghanistan, Syrien, Eritrea und Pakistan aufgenommen. Insgesamt ist etwa jeder zehnte Zugewanderte im Main-Taunus-Kreis ein Mensch mit Fluchthintergrund (insgesamt 4.615 Stand September 2018).

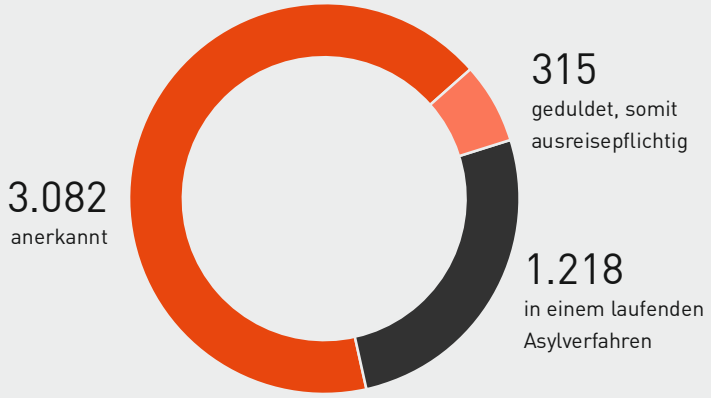
Menschen mit Fluchthintergrund im Main-Taunus-Kreis

Im Rahmen einer tiefergehenden Stichtagsbetrachtung ergibt sich zum September 2018 folgendes Bild. Etwas mehr als ein Viertel der im Main-Taunus-Kreis lebenden (1.218 Personen) befindet sich derzeit noch im Asylverfahren, 315 Personen haben einen Schutzstatus.

Bei dem Großteil der (3.082 Personen) handelt es sich jedoch um Menschen mit einem anerkannten

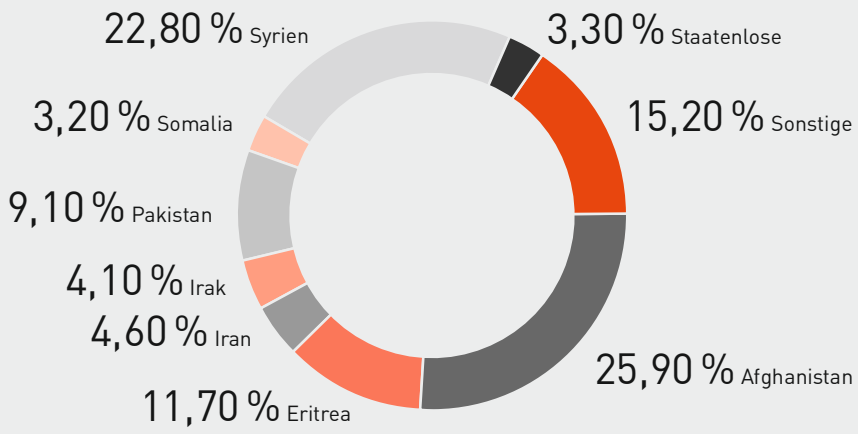
Die Mehrheit der Menschen (67,10 Prozent) ist der Altersgruppe der 18 bis zuzuordnen. Nur 7,30 Prozent sind als 55 Jahre. Etwa ein Drittel (33,60 Prozent) ist weiblich.

[1] Statistiken und Daten der Kreisverwaltung
[2] Statistisches Bundesamt: Zensus 2011: Ergebnisse, Wiesbaden 2013, S. 26.
[3] §2 Abs.1 AufenthG



der der sich sagen, dass die meisten Menschen aus der MENA-Region (Middle East & North Africa) und dem Afrika stammen. So kommt etwa jeder Vierte aus Afghanistan (25,90 Prozent), gefolgt von Syrien (22,80 Prozent), Eritrea (11,70 Prozent) und dem Iran (9,10 Prozent).

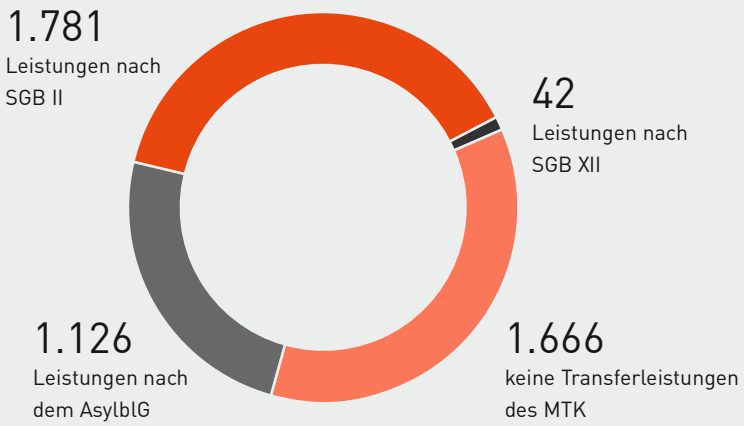
Herkunftsland



Von den aktuell im Main-Taunus-Kreis gemeldeten lebt knapp die (2.102 Personen) dezentral in Von diesen ist wiederum gut die (1.064 Personen) auszugsverpflichtet, daher wird ein Sinken der Belegungsquote von momentan 74,3 Prozent erwartet. Der Anteil von der in vom Kreis angemieteten Privatwohnungen untergebracht wurde, ist mit 2,6 Prozent sehr gering (insgesamt 118 Personen). Die 2.395 Menschen haben sich auf dem Wohnungsmarkt bereits selbst versorgt.

Bei 14 Sozialen und 2.220 die in bzw. Privatwohnungen untergekommen sind, ergibt sich ein von aktuell 157 pro Sozialer Betreuungskraft.

Die Mehrheit von ihnen bezieht Leistungen Arbeitssuchende nach dem zweiten Sozialgesetzbuch (1.781 Personen). Etwas weniger als ein Viertel unter das Asylbewerberleistungsgesetz (1.126 Personen), welches seit 1993 und Form von Leistungen materiell Asylbewerber, Geduldete sowie zur Ausreise verpflichtete regelt. jeder Dritte bezieht keine Transferleistungen des Main-Taunus-Kreises (1.666 Personen). Rund zwei Drittel der Menschen, die eine durch das Asylbewerber-leistungsgesetz erhalten, haben angegeben, keine Schulbildung zu haben. Derselbe Personenkreis hat ebenfalls mit deutlicher Mehrheit keine Berufsausbildung. Menschen, die unter die des zweiten Sozial-gesetzbuches fallen, liegt der Anteil bzgl. der fehlenden Schulausbildung hoch, der Anteil, der keine Berufsausbildung abgeschlossen hat, allerdings mit knapp der bei etwas weniger. Dies aber auch daran liegen, dass die Befragung bzgl. des Bildungshintergrundes im Bereich der durch das SGB II Menschen noch nicht abgeschlossen ist.



Integration, Sprach- und Wertevermittlung

Seit Beginn des Jahres 2014 wurden bisher 1.923 Menschen mit Fluchtgeschichte von Seiten der Volkshoch-schule zu einem Sprachtest eingeladen. Gut 80 Prozent von ihnen (1.593 Personen) nahmen an einem Sprachtest teil. Von diesen wurden wiederum gut ein Drittel (626 Personen) in die Kategorie „Analphabeten“ eingestuft, was bedeutet, dass dieser Personenkreis weder lateinisch noch muttersprachlich alphabetisiert ist. Dem-entsprechend wurden 967 Menschen zu einem Sprachkurs zugelassen. Von den 626 als Analphabeten eingestuften Menschen nahmen 95 Prozent an einem Alphabetisierungskurs teil. Von den 967 die einen Sprach- und Wertekurs als geeignet erschienen, haben bereits 950 (gut 98 Prozent) an diesem teilgenommen.

Insgesamt haben gut 50 Prozent (804 Personen) an einer teilgenommen. Wiederum ein Viertel hat ihren Sprach- und Wertekurs noch nicht beendet. Von den Absolventinnen und Absolventen des Sprach- und Wertekurses haben 289 das Zertifikat B1 erlangt (dies entspricht 18,1 Prozent aller TN), 398 haben das Zertifikat A2 erreicht (ein Viertel aller TN), wohingegen bisher 7,2 Prozent (115 Personen) das Niveau A2 nicht erreichen konnten.

Beteiligte der Kreisintegrationsarbeit

Die Integrationslandschaft des Main-Taunus-Kreises wird von verschiedenen Beteiligten im rechtskreis- Raum gestaltet. Gemeinsam bilden sie Dienstleistungsketten, die Zugewanderte in ihrem Zuwanderungs- und Eingliederungsprozess begleiten.

Die Kreisverwaltung

Die Kreisintegrationsarbeit wird verwaltungsintern von zwei Dezernaten geleitet. Zum einen ist das Dezernat V Familie, Frauen, Gleichberechtigung und Integration die Koordination der Integrationsprozesse Zum anderen das Dezernat III Sicherheit, Ordnung, Verkehr, Arbeit und Soziales spezifische Aufgabenbereiche in der Arbeit mit Beispielsweise regelt es u. a. die Neuaufnahme von nach dem Landesaufnahmegesetz und die Betreuung der im Kreis untergebrachten durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Gemeinsam sind diese beiden Dezernate die strategische Ausrichtung der Integrationsarbeit der und Gemeinden im Kreis bearbeiten Themen des Aufenthaltsrechts und der Arbeitsmarktintegration mit Expertise und machen Informationen oder Ressourcen zielgruppenspezifisch

Die Kommunen

Die und Gemeinden des Kreises sind erster Ansprechpartner Zugewanderte in der lokalen Integrationsarbeit. Sie die in ihrer Stadt oder Gemeinde untergebrachten Menschen durch Angebote. hinaus sie Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren, die hauptamtliche Ansprechpartner der ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Integrationsarbeit sind.

Der Integrationsbeirat

Der Integrationsbeirat des Main-Taunus-Kreises ist ein beratendes Gremium des Kreises, in dem sich Mitglieder der im Kreistag vertretenen Parteien, und Vereine, Institutionen der Integrationsarbeit, Gemeinschaften und Beauftragte der und Gemeinden (zum Beispiel - vertretungen) in treffen. Der Integrationsbeirat vertritt die Interessen Bewohnerinnen und Bewohner des Kreises und die Beteiligten der Integrationsarbeit bei Angeboten, Produkten und Dienstleistungen. Den Vorsitz stets ein Mitglied des Kreisausschusses.

Ehrenamtliche und andere Beteiligte

Foto: Fotolia

Die Integrationslandschaft im Main-Taunus-Kreis ist vielseitig: arbeiten Hand in Hand mit freien Migrantenselbstorganisationen und dem Kreissportbund. Integrationsarbeit ist im vollen Umfang jedoch nicht ohne die durch ehrenamtliche Mitarbeitende zu Die Ehrenamtlichen sind im Kreis seit vielen Jahren passioniert und verschiedene Zielgruppen aktiv. Die Kreisverwaltung mit ihren arbeitet eng mit Vereinen, Initiativen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden zusammen. Die Ehrenamtsagentur des Landes Hessen im Kreis und in seinen Kommunen ehrenamtlich

Im Jahr 2014 wurde das Programm „WIR“ (Wegweisende Integration Realisieren) durch das Land Hessen initiiert. Um die lokale Umsetzung des Programms zu betreuen, hat der Main-Taunus-Kreis die Stelle der

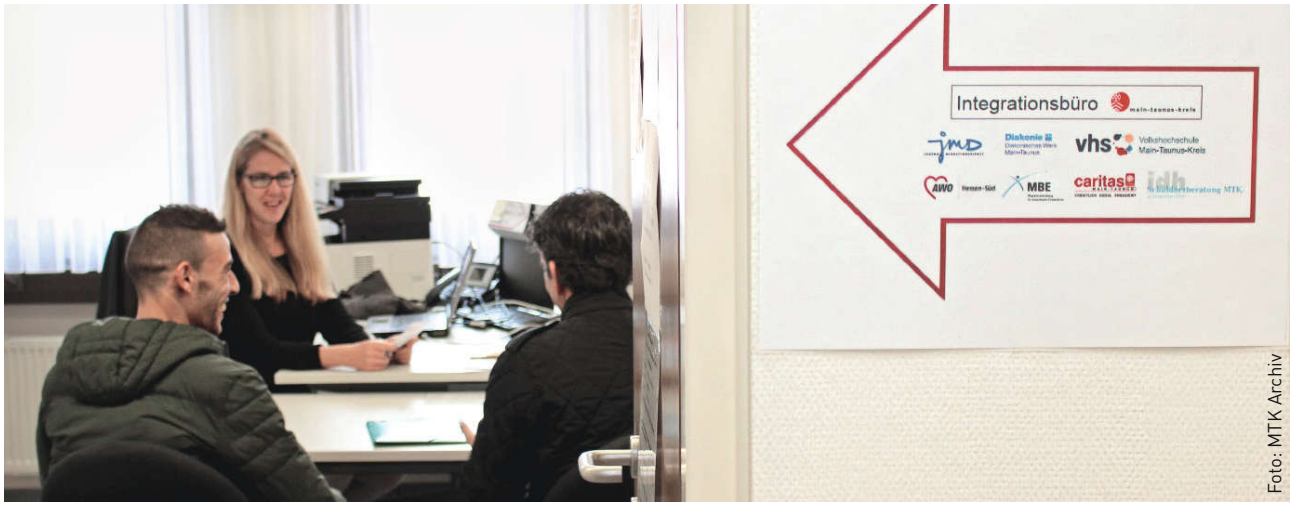


Foto: MTK Archiv

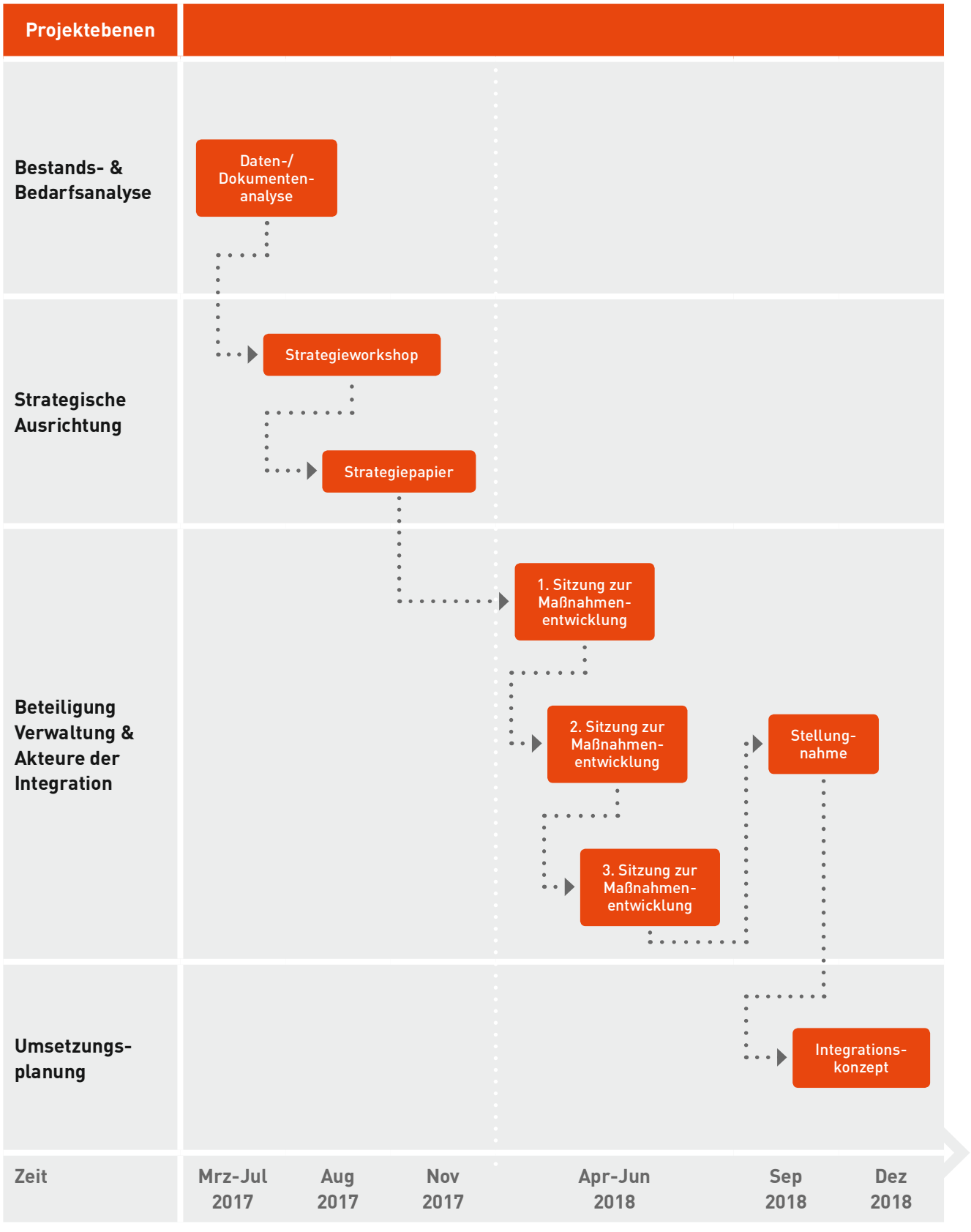
Der Weg zum Integrationskonzept

Mit einem Kreistagsbeschluss entschied der Main-Taunus-Kreis, seine Integrationsarbeit neu auszurichten. Ziel war es, ein Kreisintegrationskonzept zu erarbeiten, um die Integrationsarbeit konzeptionell neu aufzu-

Gleichberechtigung und Integration pflegten zu dem Zeitpunkt bereits eine lange Kooperationsbeziehung mit dem Integrationsbeirat des Kreises. Durch die Einwanderung vieler Menschen mit Fluchtgeschichte nach Deutschland in den Jahren 2015 und 2016 hatte jedoch der Bedarf an zielgerichteter Zusammenarbeit erheblich zugenommen.

Foto: MTK Archiv

Prozessgrafik



Der Entstehungsprozess des Integrationskonzeptes des Main-Taunus-Kreises beinhaltet zwei Phasen. In der ersten Phase, die von Beginn bis Ende des Jahres 2017 andauerte und vom Amt 50, dem Amt Arbeit und Soziales begleitet worden ist, wurden unter Beteiligung der 33 , 51, 50, der VHS , des Wohnungsbaukoordinators und der Dezernate II, III, IV, und V strategische Leitlinien die Integrationsarbeit des Kreises in einem verwaltungsinternen Strategieworkshop erarbeitet und in einem Strategiepapier verabschiedet. In diesem Strategiepapier wurde das gemeinsame von einer erfolgreichen Integration im Main-Taunus-Kreis verankert.

Des Weiteren wurden die Handlungsfelder des Integrationskonzeptes definiert:

- Arbeitsmarktintegration
- Bildung und deutsche Sprache
- Gesellschaftliche Integration
- Gesundheit und
- Wohnen

Die Bestands- und Bedarfslagen der jeweiligen Handlungsfelder wurden auf Basis einer vorangegangenen Daten- und Dokumentenanalyse dargelegt.

Phase 2 (April–Dezember 2018): Praxisnahe Umsetzungsmaßnahmen

In der zweiten Phase des Entstehungsprozesses, welche im 2018 begann, wurden in insgesamt drei Sitzungen praxisorientierte Maßnahmen entwickelt, um die Angebote und Dienstleistungen der Kreisintegrationsarbeit transparent und umfassend zu Besonders die Zusammenarbeit der beiden Dezernate und des Integrationsbeirates des Kreises standen hier im Vordergrund; gemeinsam entwickelten sie eine Stellungnahme, welche nach Handlungsfeldern gegliedert und praxisnah verfasst ist.

Die Verzahnung von strategischen Leitzielen und praxisnahen Umsetzungsmaßnahmen nach zwei- Arbeit in das hier vorliegenden Kreisintegrationskonzept. Grundlagendokumente stellen das Strategiepapier und die Stellungnahme dar. Das vorliegende Kreisintegrationskonzept stellt somit den Handlungsrahmen der zukunftsorientierten Fortschreibung der kreisweiten Integrationsarbeit dar.

Die Rolle des Landkreises Main-Taunus im Integrationsprozess

Integration ist ein vielschichtiges Arbeitsfeld im Main-Taunus-Kreis, welches von verschiedenen verwaltungs-

der Integration zugrunde, welches das Querschnittsthema in der Verwaltung langfristig verankern soll. Auch die Zielgruppen sind bewusster mit ihren jeweiligen Bedarfen erfasst, sodass alle eingewanderten Menschen

arbeit strukturiert lokal zu begleiten.

Integration ist ein beidseitiger, langfristiger und aktiver Prozess, in dem Zugewanderte und Menschen der Aufnahmegesellschaft friedlich und funktionierend gemeinsam leben. Gerechter Zugang zu Wohnraum,

eigene Selbstverwirklichung und ein respektvolles Miteinander anstreben.

Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe setzt beidseitigen Willen und aktive Anstrengung voraus.

Unsere Zielgruppen

Die Zuwanderung der Jahre 2015 bis 2018 bestand

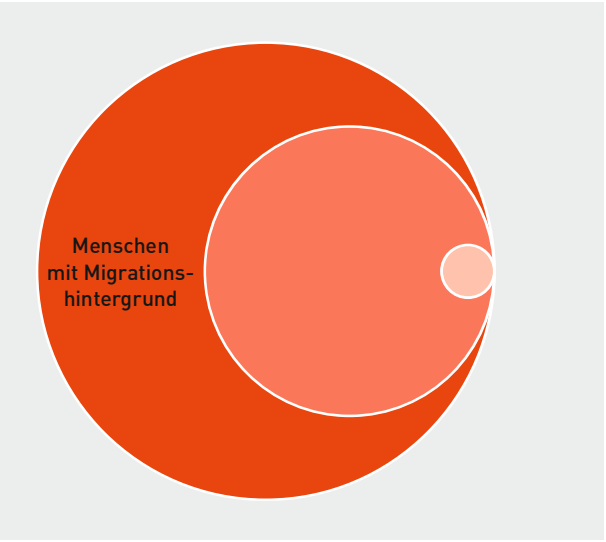
Medien und in der Integrationslandschaft haben sie

Kreis hat wie viele andere Kreise in den letzten Monaten

Main-Taunus-Kreis leben seit Jahrzehnten Menschen mit Migrationshintergrund und stellen die weitaus

keine Sonderbehandlung einzelner Gruppen bedeuten.

rungsgruppen sollen in der Integrationsarbeit sichtbar gemacht und in der Fortschreibung der Integrations-arbeit beachtet werden.



Unsere Rolle im Integrationsprozess

Integrationsleistungen

Kreis indirekt und direkt das Thema Integration. Im Leistungsportfolio des Kreises des Jobcenters. Zum anderen koordiniert der Kreis Sprachkurse und Bildungsangebote an schulischen Institutionen.

Koordinator der Integrationsarbeit

In der Rolle des Koordinators der Integrationsarbeit vermittelt der Kreis Informationen Bedarfen und Beteiligten existiert. In der Vernetzung der Kommunen und Integrationsakteure sorgt der Kreis

integrationsarbeit

Integrationsstellen der Kommunen auf weitere Fachexpertise angewiesen sind.

Foto: Fotolia

Kreisintegrationsarbeit

Um den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die des Main-Taunus-Kreises zu wurden in der ersten Entstehungsphase dieses Integrationskonzeptes durch die Gremien des Integrationsbeirates, der Kommunen und des Kreisausschusses Handlungsfelder definiert, die nun mit Bedarfslage sowie strategischen Zielen und umsetzungsorientierten Maßnahmen werden.

Die Ziele dieser Handlungsfelder stellen die Basis und den Rahmen der Integrationsarbeit im Main-Taunus-Kreis alle Menschen mit und ohne Migrationshintergrund dar. Sie sollen allen Beteiligten und Interessierten im Kreis als Orientierung dienen. Dabei versteht die Kreisverwaltung die formulierten strategischen Ziele als dynamisch und um auf gesellschaftlichen Wandel und von Zuwanderung im Main-Taunus-Kreis reagieren zu Auch die umsetzungsorientierten Maßnahmen werden nach Nachfrage und Bedarfslage angepasst.

Arbeitsmarkt

Soll Integration gelingen, dann brauchen alle und einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt. Nur dann alle ihre in die Gesellschaft einbringen und zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Besonders Migrantinnen und Migranten ist neben dem Spracherwerb die wirtschaftliche eine erfolgversprechende ein selbstbestimmtes Leben zu

Foto: Fotolia

Im Bereich des Arbeits- und Ausbildungsmarktes werden im Main-Taunus-Kreis bereits zielgruppenorientierte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durch eine Vielzahl von angeboten. Hierzu unter anderem Umschulungen, Teilqualifizierungen, Maßnahmen zur und Berufsvorbereitung sowie Kompetenzfeststellungen. Die Organisation von Netzwerken wie das Netzwerk Jugend und Beruf den Austausch beteiligter Arbeitsmarktakteure.

gleicht jedoch die Suche nach einer Arbeitsstelle, die ihren und Qualifikationen entspricht, oft fortlaufend einem Wenn den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt schaffen wollen, sie große Lernbereitschaft und zeigen. Sie unter anderem sprachliche Barrieren und sich spezifische Fachkenntnisse und Standards das Berufsleben in Deutschland aneignen. Hinzu kommen teilweise komplexe und Vorbehalte anderen Kulturkreisen mit einer entsprechenden Ungleichbehandlung.

Die Integration der Leistungsberechtigten nach dem SGB II – insbesondere der Personen, die aufgrund fehlender Qualifikationen, schwieriger Rahmenbedingungen oder gesundheitlicher bereits lange arbeitslos sind – ist auch bei stabiler Wirtschaft und guter Arbeitsmarktlage keine Selbstver- Um notwendige Maßnahmen zu initiieren und umzusetzen ist es daher insbesondere im Bereich des SGB II, Personalressourcen vorzuhalten, die den aktuellen Bedarfszahlen angemessen sind.

Diese zu ist eine Herausforderung die ganze Gesellschaft und im Interesse aller. Deshalb ist die Arbeitsmarktintegration auch die ein wichtiges Handlungsfeld. Sie sollten als politische Lobbyorganisation und als Informations-Vermittler aktiv werden.

In diesem Zusammenhang formulierte der Main-Taunus-Kreis folgende Ziele und Maßnahmen:

Integrationskurse sind die meisten Zugewanderten Startpunkt in ihrer Qualifikation die schulische Laufbahn bzw. die Integration in den Arbeitsmarkt. Der Main-Taunus-Kreis dieses Lernforum nutzen, um die berufliche Orientierung in den Mittelpunkt zu stellen und Zugewanderte mit Informationen ihre auszustatten.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
1. (Erst-) Qualifizierung der Zugewanderten Schule und Beruf	» Zugewanderten Funktionslogik des Arbeitsmarktes informieren

Viele Zugewanderte kommen bereits mit Wissen und sowie oder beruflichen Qualifikationen nach Deutschland. Eine Erfassung und Anerkennung dieser Vorbildung ist eine erfolgreiche Fortsetzung ihrer Bildungs- bzw. Berufslaufbahn in Deutschland unabdingbar. Gerade in der schulischen Bildung oder dazu, dass unter Motivation und Anschluss verloren gehen. Der Landkreis setzt sich daher das Ziel, Menschen diesen zu vereinfachen. hinaus der Main-Taunus-Kreis die kritische Entscheidung eine Ausbildung oder berufliche Anstellung mit guter Beratung weiterhin eng begleiten.

Konkret geht es um die Nachqualifizierung und Anerkennung von als strategisches Ziel.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
2. Nachqualifizierung und Anerkennung von	» Beratungsangebote die berufliche Orientierung und Qualifizierung erweitern

Zur Sicherstellung einer zielgerichteten Integration muss das Hauptaugenmerk auf die kommende Generation und dabei insbesondere auf die Bereiche Schule und Ausbildung gelegt werden. Besonders von verschiedenen Akteuren so gestaltet werden, dass Zugewanderte ihre Bleibeperspektive positiv beeinflussen Ziel des Landkreises ist es in diesem Bereich, alle Akteure eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit zu Das Resultat einer Beratungs- und Angebotsstruktur wird angestrebt.

Die nachstehenden Maßnahmen wurden mit Blick auf den Nutzen bereits bestehender Strukturen und Initiativen erarbeitet.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
3. des von Schule in den Beruf	» Weiterhin Patenschaften in vielen verschiedenen Bereichen vor Ort im Main-Taunus-Kreis initiieren und praktisch umsetzten » Projekte die den von der Schule in die Ausbildung oder in den Beruf begleiten (dieses muss von der Schule oder der inneren Schulverwaltung begleitet werden) » Unternehmen eine gelingende Integration der Zugewanderten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt einbeziehen

Foto: Fotolia

Bildung und deutsche Sprache

Die deutsche Sprache ist einer der wichtigsten der Integration. Sie stellt die Basis einer erfolgreichen Bildungslaufbahn dar, das Pflegen beruflicher und sozialer Kontakte im Alltag und vermittelt ein das Denken und die Kultur einer Gesellschaft.

Angebote der schaffen somit nicht nur die Voraussetzung ein selbstbestimmtes Leben von Migrantinnen und Migranten, sondern vermitteln auch wichtige interkulturelle Kompetenzen.

Im Main-Taunus-Kreis findet sich bereits ein breites Angebot an Es umfasst Integrationskurse, Alphabetisierungskurse, Intensiv- und InteA-Klassen und niedrigschwellige Sprachkurse, Sprachkompetenzfeststellungen, Beratungen zum Kursangebot, sowie ehrenamtliche Initiativen. Die Kurse sind bedarfsorientiert auf unterschiedliche Zielgruppen angepasst, sollen jedoch in den kommenden Jahren ausgebaut und auf weitere Personengruppen, wie beispielsweise junge zugeschnitten werden. Handlungsbedarf besteht zudem vor allem im schulischen Kontext. Hier soll eine Verbesserung der Kommunikation zwischen Schulen und Eltern mit Sprachschwierigkeiten, sowie im Umgang mit sprachschwachen und erreicht werden.

Das Ziel in Bezug auf Bildung und Sprache den Main-Taunus-Kreis ist die erfolgreicher Bildungsbiographien durch die Alphabetisierung und Vermittlung deutscher Sprachkompetenzen.

den Main-Taunus-Kreis und dessen Verwaltung stellt Gleichberechtigung ein essentielles Zukunftsthema dar. Zur ist dem Dezernat V eine externe Gleichstellungsbeauftragte zugeordnet, die bei allen Vorhaben und Maßnahmen mitwirkt, welche die Belange von Frauen oder Auswirkungen auf die Gleichberechtigung von Frau und Mann sowie Anerkennung ihrer gleichberechtigten Stellung in der Gesellschaft haben. Dies spiegelt sich auch in der Erarbeitung operativer Maßnahmen und Angebote wieder. Die Erweiterung des zielgruppenspezifischen Kursangebotes kann durch neue Landesprogramme die Bedarfe von Migrantinnen in den Blick nehmen.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
1. Weiterentwicklung der bedarfs- und zielgruppenorientierten Maßnahmen (Zielgruppen sind: Kinder im Vorschulalter, Kinder und Jugendliche im Schulalter, Erwachsene und hier speziell junge Frauen und sowie Migrantinnen)	» Sprachkurse speziell arbeitslose Migrantinnen und Migranten schaffen, um fehlende Sprachpraxis im Alltag auszugleichen » Vorzugsweise wohnortnahe Kursangeboten mit Kinder-betreuung in Zusammenarbeit mit den Kommunen schaffen » Niedrigschwellige Sprachkurse junge Frauen und sowie Migrantinnen schaffen

Neben der sprachlicher Kompetenzen durch außerschulische Bildungseinrichtungen, soll sich der Fokus der vermehrt dem schulischen Kontext zuwenden. In Zeiten massiven sieht es der Main-Taunus-Kreis als seine Verantwortung an, das Schulpersonal zu unter- und sollen gezielt dabei werden, ihre Schullaufbahn in Regelzeit zu durchlaufen, sodass eine Mehrbelastung der durch vermindert wird.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
2. Verringerung der Zahl an versetzungen von - rinnen und aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse	» Kursangebote Vorschulkinder und und ausbauen [4]

[4] Kommentar des staatlichen Schulamtes: „Einen Vorlaufkurs kann nur besuchen, wer noch nicht schulpflichtig ist. Eine Intensivklasse kann wiederum nur besuchen, wer schulpflichtig ist. Die Intensivklasse kann daher keine Alternative zum Vorlaufkurs darstellen. Eine Einschulung direkt in eine Intensivklasse ist wenn die Voraussetzungen zum Besuch der Klasse vorliegen."

Migrations- und sprachspezifische Hemmnisse in Kommunikationsbeziehungen in der Schule (Lehrpersonal und Eltern) zu Ausgrenzung und Distanz.

Schule ist ein Ort der Vielfalt und muss zum Ort der Integration gemacht werden. Ansonsten droht die Gefahr, dass eine multikulturelle Schule zu einem sozialen Brennpunkt werden kann. Der Main-Taunus-Kreis in diesem Zusammenhang die Autonomie der Schulen Vielfalt zu gestalten. Zudem sollen Eltern mit geringer Sprachkompetenz werden, Schule mitzugestalten und aktiv einbezogen werden.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
3. Abbau sprachspezifischer Hemmnisse und der im schulischen Sektor des Landes Hessen, des staatlichen Schulamts und der Schulgemeinden)	» Integrationslotsinnen und -lotsen mit Migrationshintergrund einsetzen, die bei an den Schulen als Sprachmittlerinnen und -mittler helfen sollen » Implementierung eines individuellen Sprachkonzeptes jede Schule mit Fokus auf die Lernende » Dabei Schulordnungen in Sprachen zu » Willkommensmappe erstellen » Digitalisierung nutzen wie z. B. Onlinevorlagen und Fachberatungen zur besseren Kommunikation zwischen Schulpersonal und Eltern mit geringer Sprachkompetenz nutzen

Gesellschaftliche Integration

Die gesellschaftliche Integration nimmt die Partizipation und Teilhabe von Menschen an Prozessen in den Blick. Nur wenn alle Beteiligten die und auch Motivation besteht, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen, entsteht ein funktionales Miteinander. Gesellschaftliche Integration geht Hand in Hand mit dem Zugang zum Arbeitsmarkt, zu Bildung und der deutschen Sprache, dem Gesundheitssystem und Wohnungsmarkt. Da diese Teilaspekte bereits als eigene Handlungsfelder wurden, wird sich im folgenden Handlungsfeld vor allem auf Freizeit und gesellschaftliche Integration im Sinne von Beteiligung an Strukturen und Werten

Foto: MTK Archiv

Zugewanderte sich im Main-Taunus-Kreis viel- und Formate zielgruppenorientiert informieren. Dazu der Integrationswegweiser des Kreises, und Flyer zu allen Lebenslagen. Die Vernetzung nimmt einen hohen Stellenwert in der Integrationsarbeit im Main-Taunus-Kreis ein. Der Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen spielt dabei eine große Rolle. Den Ehrenamtlichen steht mit der Ehrenamtskoordinatorin im Amt 33, eine Kraft innerhalb der Kreisverwaltung zur hinaus der Kreis ein abwechslungsreiches Schulungsangebot, das dazu Zugewanderte zu gesellschaftlicher Teilhabe zu

Sportangebote stellen eine gute dar, mit der lokalen Vereinskultur vertraut zu machen. Bereits in elf Kommunen engagieren sich sogenannte „Sport-Coaches“ im Rahmen des Programms „Sport und und arbeiten hinaus in einigen und Gemeinden eng mit anderen Vereinen wie z. B. den Musikschulen zusammen.

Eine erfolgreiche gesellschaftliche Integration erfordert eine bedarfsgerechte Erstorientierung der Zugewanderten im Main-Taunus-Kreis.

Foto: Fotolia

Um ein gelingendes Miteinander im Landkreis weiterzuentwickeln, auch Werte und Normen unseres Rechtsstaates und unserer offenen Gesellschaft vermittelt werden. Die Kreisverwaltung sieht hinaus die Notwendigkeit, den Zugewanderten eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu

Das Vereinswesen sich als demokratische Basis, an der sich gesellschaftliche Klassen mischen und wirkungsvolle Begegnungen stattfinden, verstehen. Neben den Bildungsangeboten – die ein eigenes Handlungsfeld bilden – stellt das Vereinswesen also einen starken Hebel dar. So ist einerseits eine gesellschaftliche Teilhabe durch Partizipation an Veranstaltungen und denkbar, andererseits kann dies auch einen Diskurs die Teilnahme von Einzelpersonen auf der anderen Seite

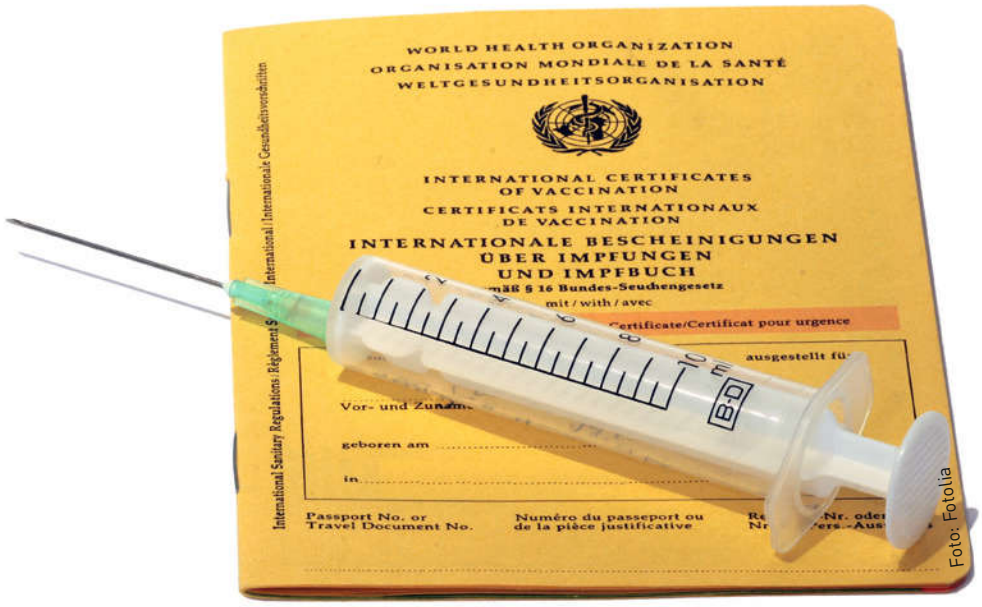
Als lassen sich im Main-Taunus-Kreis drei Ziele im Bereich der gesellschaftlichen Integration festhalten: Einerseits leistet „die ihren Beitrag zu einer offenen und Gesellschaft“, andererseits sind „alle Zugewanderten ihren Alltag zu Generell sollen „die Normen und Werte unserer Gesellschaft gemeinsam gelebt“ werden.

Des Weiteren sind die Zukunft noch weitere Ziele inklusive Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele festgehalten:

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
1. Vermittlung von zu bzw. Wissen Ehrenamt und Vereine	» Konzepte sichern und entwickeln, die den Zugang von Migrantinnen und Migranten zum Vereinssport vermitteln und » Das Programm „Sport und » Weitere aktive zu Vereinen und zum Ehrenamt schaffen » interkulturelle seitens der Vereine, Organisationen und des Ehrenamts vorantreiben
2. Vernetzung und aller Akteure der Integration	» „Sport Coaches“ bei ihrer Vermittlungsarbeit zwischen Sport- und anderen, z. B. kulturellen Angeboten » Gezielte Weiterbildungsangebote die bereits qualifizierten Integrationslotsinnen und -lotsen schaffen » Links zu Organisationen auf der Homepage des MTK ver- um die eigenen und Angebote anderer Organisationen Personen sichtbar zu machen

Gesundheit ist alle Menschen ein hohes Gut, und Verantwortung die eigene Gesundheit zu stellt einen integralen Bestandteil selbstbestimmten Lebens dar. Die von Gesundheitsversorgung, Pflege und Beratung alle im Landkreis lebenden Menschen hat darum oberste den Landkreis.

besteht im Main-Taunus-Kreis alle im Rahmen der gesetzlichen Normen und Zugang zu medizinischer Versorgung und Beratungsstellen. sorgen unter anderem Einrichtungen sowie eine Vielzahl von niedergelassenen Allgemein- und Facharztpraxen. Angebote der gesundheitlichen werden von unterschiedlichen und Vereinen im Kreisgebiet bereitgestellt. hinaus gibt es Maßnahmen wie bspw. Piktogramme zur Erleichterung der Kommunikation zwischen medizinischem Personal und Patientinnen und Patienten.



Dennoch gestaltet sich Zugewanderte der Zugang zum deutschen Gesundheitssystem aus noch schwer. Hier will der Kreis ansetzen und erst einmal grundlegende Maßnahmen ergreifen, um die Grundlage eine Verbesserung der Situation zu schaffen.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
1. Schaffung des Zugangs zum deutschen Gesundheitssystem alle Zugewanderten	» Bedarfe und Angebote erfassen » Ressourcen transparent koordinieren » Beteiligte in diesem Bereich vernetzen

Einen der Ansatzpunkte zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Zugewanderten sieht der Kreis in der der im Gesundheitssektor Akteure, kultursensibel mit Patientinnen und Patienten mit Migrationshintergrund umzugehen. Zudem sollen zielgruppenspezifische Angebote geschaffen werden, welche auch ihrer in vielen psychisch belastenden Fluchterfahrung Rechnung

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
2. Entwicklung einer kultur-sensiblen Gesundheits-versorgung	» Zusatzqualifikation Integrationslotsinnen und -lotsen im Bereich Gesundheit anbieten » Psychosoziale Betreuung von denjenigen und Asylbewerbern/Asylbewerberinnen sicherstellen, die aufgrund traumatischer Erfahrungen » Ein Projekt initiieren, im Rahmen dessen Migrantinnen als Gesundheitslotsinnen ausgebildet werden und damit als niedrigschwellige Anlaufstellen fungieren, » Erste-Hilfe-Kurse in den anbieten

Das Schwangerschaftskonfliktgesetz legt fest, dass alle Frauen und das Recht auf Beratung und Information Fragen zu Familienplanung und Schwangerschaft haben. Die Praxis zeigt jedoch, dass Migrantinnen und Migranten der Zugang zu Beratung und erschwert ist. Insbesondere bei steht die Versorgung bei gesundheitlichen Problemen im Vordergrund.

Foto: Fotolia

Dazu kommt, dass im Zuge umfassender Sozialreformen die bei Menschen mit geringem Einkommen weggefallen ist.

Es gibt unter zum Teil nach wie vor die Auffassung, dass Schwangerschaften und Geburten mit dazu beitragen einen sicheren Aufenthaltsstatus zu erhalten.

Der Verein „Miteinander leben in Kelkheim“ hat in Zusammenarbeit mit Pro Familia bereits Info-Abende in den vor Ort angeboten, zu denen die Bewohnerinnen explizit eingeladen werden, um sich im Rahmen Themen wie Schwangerschaft, Geburt und austauschen zu

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
3. von Aspekten der sexuellen und reproduktiven Gesundheit	» die Rechtslage beispielsweise durch Info-Abende in den » Zugewanderte das deutsche Gesundheitssystem informieren » Pro Familia als weiteren Kooperationspartner das Familie, Frauen, Gleichberechtigung und Integration zu gewinnen, um Migrantinnen und Migranten sowie alle Frauen und im Main-Taunus-Kreis im Bereich Familien-planung, Schwangerschaft und den damit verbundenen Leistungen zu beraten.

Das Leben in einer neuen Umgebung kann psychisch Kranke und insbesondere ein Problem darstellen, wenn Sie durch besondere traumatisiert worden sind.

In Hessen sind im Hinblick auf Traumata vier spezielle Beratungsstellen geschaffen worden. den Main-Taunus-Kreis ist dies die psychosoziale Beratungsstelle und Folteropfer mit dem Namen FATRA (Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.). Das FATRA-Beratungsangebot ist kostenlos und wird durch die von Dolmetschern in verschiedenen Sprachen

Die Residenzpflicht kann bei von Gewalt in Paarbeziehungen in den gemischten Gemeinschaftsunter- ein großes Hemmnis die weiblichen Opfer sein, weil diese bislang selten mit Distanz zu ihren untergebracht werden Auch im Hinblick darauf werden derzeit im Rahmen des des Europarates zur und von Gewalt gegen Frauen und Gewalt (Istanbul Konvention) Aktionsprogramme auf mit rechtlich bindendem Charakter ausgearbeitet.

Der Landkreis dem Schutzauftrag ebenfalls nachkommen und sich auch die Bedarfe traumatisierter Frauen und Kinder einsetzen.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
4. Schutz traumatisierter Frauen und Kinder	» Zum Angebot des neu eingerichteten Hauses Frauen informieren, welches seit kurzem Frauen aus den Gemeinden die von Gewalt betroffen sind, zumindest die bietet, ausschließlich zusammen mit anderen Frauen und Kindern unter einem Dach zu leben » Das des Europarates zur und von Gewalt gegen Frauen und Gewalt (Istanbul Konvention) und Aktionsprogramme des Landes umsetzen

Wohnen

Die Bereitstellung von Wohnraum ist nicht nur eine elementare Voraussetzung die Aufnahme Menschen, sondern bildet auch den Rahmen eine erfolgreiche Integration. Schließlich findet Integration im unmittelbaren Wohnumfeld statt, dem Quartier oder dem Stadtteil, in dem die Bewohnerinnen und Bewohner ihren Alltag und ihre Freizeit verbringen. Ein ausreichendes Angebot an angemessenem und Wohnraum ist daher eine wichtige Voraussetzung. Neben kurzfristigen Fragen nach der Unterbringung in sogenannten Erstaufnahmeeinrichtungen und stellen sich in diesem Zusammenhang Fragen danach, wie die Herausforderungen des angespannten Wohnungsmarktes von Architektur, Stadt- und Regionalplanung sowie Politik gemeistert werden

Im Hinblick auf die Wohnsituation der bereits im Landkreis lebenden aber auch in Vorbereitung auf Ankommende wurden im Zuge dieses Strategiekonzeptes folgende Maßnahmen erarbeitet.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
1. Schaffen von Wohnraum in in der Jugendhilfe, bei Familiennachzug und auf dem Wohnungsmarkt bereits hier lebende Menschen und auch Ankommende	» Geeignete Infrastruktur und Sozialraumaspekte bei der Schaffung neuen Wohnraums achten » Privates Kapital und Engagement in der Region gewinnen, um die Wohnraumschaffung voranzutreiben

Dem Landkreis ist bewusst, dass er die derzeitigen Probleme auf dem Wohnungsmarkt – wie insbesondere der fehlende bezahlbare Wohnraum – nicht allein kann. Er versteht sich jedoch als Bindeglied, welches die zur Schaffung von Wohnraum koordiniert. Zu diesem Zweck wurde die Stelle eines Wohnungsbaukoordinators geschaffen, welche dem Dezernat II zugeordnet ist.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
2. Ausbau der kreisweiten Koordinierung aller zur Schaffung von Wohnraum	» und Gemeinden bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum » schaffen die Rolle des Main-Taunus-Kreises als Bindeglied

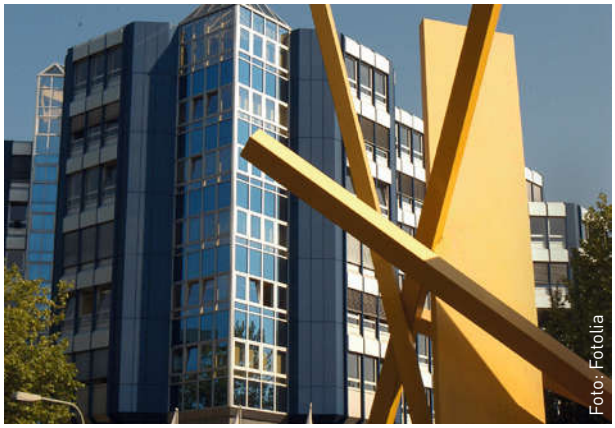


Foto: Fotolia

Um ein friedliches Zusammenleben aller Menschen im Main-Taunus-Kreis zu ist es ebenfalls wichtig, Zugewanderte ausreichend ihre Rechte und Pflichten rund um das Thema Wohnen zu informieren. Der Main-Taunus-Kreis hier auf den Kurzfilm „Meine erste Wohnung in Deutschland“ verweisen, welcher kostenfrei auf der Startseite der Homepage der Wohnhilfe unter www. wohnhilfe-taunus.de auch in den Sprachen Englisch, Arabisch, Farsi, Paschtu, Urdu und Tigrinya heruntergeladen werden kann.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
3. Information Zugewanderter ihre Rechte und Pflichten rund um das Thema Wohnen	» Kommunale Wohnungsbaugesellschaften beauftragen, anerkannte auf den Film „Meine erste Wohnung in Deutschland“ hinzuweisen

Die Zentralisierung verschiedener sozialer Milieus in bestimmten Gebieten zu einer Spaltung der Gesellschaft – nicht nur im geografischen Sinn. Der Landkreis Sorge tragen, dass die - rungsgruppen auch weiterhin zusammenleben und sich als Teil einer diversen Gemeinschaft verstehen.

Strategische Ziele	Operative Maßnahmen
4. Entgegenwirken einer sozialen Zentralisierung	» In den und Gemeinden auf eine gute soziale Durchmischung der Wohngebiete hinwirken

Ausblick

Migration und Integration sind dynamische Prozesse, die von verschiedenen Faktoren beeinflusst werden. Zum einen fordern sie eine langfristige Planung seitens der Kommunalverwaltung, zum anderen setzen sie agiles Handeln voraus. Der Main-Taunus-Kreis legt dieses Integrationskonzept einem Einwanderungsmanagement zugrunde, das strategisch und bedarfsorientiert vorgeht und so den koordinierenden Rahmen schafft, in dem Teilnahme und Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen sind.

Die erarbeiteten strategischen Ziele und handlungsorientierten Maßnahmen stellen den Ausgangspunkt das Vorgehen dar. Sie sollen die Integrationsarbeit im Landkreis leiten und als Grundlage dienen die fruchtbare Zusammenarbeit in der Integrationsarbeit. Die erfolgreiche Umsetzung der operativen Maßnahmen in den Handlungsfeldern Arbeit, Bildung und deutsche Sprache, gesellschaftliche Integration, Gesundheit und und Wohnen bedarf der Kooperation aller Beteiligten. Eine strategische Zielsetzung, wie sie in diesem Integrationskonzept dargestellt wurde, ist essentiell.

Das vorliegende Integrationskonzept versteht sich zudem als ein wichtiger Schritt in der Sichtbarmachung des bereits bestehenden Engagements und die schaffen, sich auch einzubringen. Denn Integrationsarbeit hat stets die aktiven im Blick. Sie die gleichberechtigte Teilnahme aller Menschen am gesellschaftlichen Leben, den Zugang zu Bildung und Arbeit und leistet so einen entscheidenden Beitrag zum Abbau von Diskriminierung und zur gesellschaftlicher Vielfalt.

Impressum

Herausgeber

Main-Taunus-Kreis
Der Kreisausschuss
Dezernat V
Am Kreishaus 1-5
65719 Hofheim

Tel: +49 (0) 6192 - 201 1194
Fax: +49 (0) 6192 - 201 71194

main-taunus-kreis

Redaktion

IMAP GmbH
Gladbacher Str. 6
40219

Tel: +49 (0) 211 - 513 69 73 13
Fax: +49 (0) 211 - 513 69 73 39

IMAP
Change & Culture